

Amts- & Intelligenzblatt

für den

Erscheint Mittwoch und
Samstag und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 fr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 fr.

Aberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr
die gespaltene Zeile oder
deren Raum 3 Kreuzer.

No 34.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Samstag den 2. Mai 1868.

Amtsliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen. Nach gemachter Anzeige sind von den
auf Martini 1867 verfallenen Gefällablösungs-Renten

und von den

auf 1. Januar 1868 verfallenen Zehentablösungs-Renten

noch viele im Rückstand. Die Rechnung und Orts-Vorsteher werden daher ernstlich angewiesen, ohne Verzug gegen die Säumigen nach der Bekanntmachung vom 15. Dezember 1855 — Amtsblatt No. 101 betr. die Beitreibung öffentlicher Forderungen einzuschreiten.

Den 30. April 1868.

R. Oberamt
Saberlen.

Waiblingen.

Vorladung in Gantsfachen.

In nachbenannter Gantsfache wird die Schulden-Liquidation mit den gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezech, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst so wohl, als für deren etwaige Vorzugerechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus deren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines andern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschrei- bende Stelle.	Datum der amtlichen Bekannt- machung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß- Bescheids.	Bemer- kungen.
R. Oberamts- Gericht Waiblingen.	21. April 1868.	Wittenfeld.	Gottlieb Griehhaber, Bäcker und Wirth in Wittenfeld.	Montag den 25. Mai 1868. Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.	

Waiblingen.

Das **Allmand-Gras** wird am nächsten Montag den 4. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause dahier verlieden. Die anstößenden Güter-Besitzer, welche wieder concurriren wollen, haben selbst zu erscheinen oder wenigstens das Pachtgeld gleich zu bezahlen.

Den 29. April 1868.

Stadtspflege.

Wein-Ansicht.



Georg Fischer's Wittve schenkt ihren selbst-
erzeugten neuen Wein den Schoppen zu 4 fr.
aus.

**Ulmer Münsterloose a 35 fr. bei
Jimm Scheffel.**



Einige gutbeschlagnene
Sandwägelchen
stehen dem Verkaufe aus, bei Wagner Käfer.

Dünger-Verkauf.

Ausgezeichneter Dünger, bestehend aus $\frac{3}{4}$ Urin und $\frac{1}{4}$ Kalk, ist fortwährend zum billigsten Preis in großen und kleinen Quantitäten zu haben auf dem

Bahnhof Cannstatt.

Waiblingen.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am nächsten Donnerstag den 7. Mai statt-
findenden Hochzeit laden wir alle unsere Freunde und Bekannte,
namentlich auch die Feuerwehr, ins Gasthaus zum Adler
freundlichst ein.

Der Bräutigam **Wilhelm Merz.**

Die Braut **Ernstine Wölpert.**

Siezu laden auch ein die Eltern.

Der Vater **Wilhelm Merz.**

„ „ **Gottlieb Wölpert.**

Württembergische Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nach dem der Gesellschafts-Versammlung am 25. v. Mts. erstatteten Rechenschafts-Bericht hat sich im Jahr 1867 die Versicherungs-Summe auf 194,530,960 fl., das Gesellschafts-Vermögen auf 2,487,353 fl. 22 fr. gehoben und betragen die Ueberschüsse des Jahres 1867 — 241,044 fl. 14 fr.

Nach statutenmäßiger Dotirung des Reservefonds hätten 50% als Dividende vertheilt werden können, die Gesellschafts-Versammlung hat aber in Erwägung, daß sich in Folge der bedeutenden Brände zu Gaildorf und Rosenfeld im laufenden Jahr ein geringerer Ueberschuß ergeben könnte und es wünschenswerth ist, daß das Maas der Dividende keine großen Schwankungen erleide, beschloffen, die Dividende auf **40 Procent** festzusetzen und den weiteren Ueberschuß als Dividende-Reserve zurückzulegen, um diese in einem weniger günstigen Jahre zu Aufbesserung der Dividende verwenden zu können.

An diese Dividende haben alle Diejenigen Anspruch, welche in ununterbrochener Reihenfolge im Jahr 1867 den sechsten Jahresbeitrag bezahlt haben, und es wird ihnen dieselbe bei Verlängerungen ihrer Versicherungen in der Zeit vom 1. Juli 1868 bis 30. Juni 1869 abgerechnet, oder, wenn sie auf mehrere Jahre vorausbezahlt haben, je auf die Verfallzeit baar zurückvergütet.

Indem ich die Ehre habe den Mitgliedern der Gesellschaft von diesem günstigen Stand derselben Mittheilung zu machen, lade ich zu zahlreicher Betheiligung bei dieser vaterländischen Anstalt ein und bin bereit, Anträge zu vermitteln.

Sollten einzelne Mitglieder wünschen, mit den Rechnungs-Ergebnissen zc. des abgelaufenen Jahres näher bekannt zu werden, so bin ich gerne bereit, aus dem in meinen Händen befindlichen gedruckten Rechenschaftsbericht nähere Auskunft zu ertheilen.

Waiblingen, den 1. Mai 1868.

Bezirks-Agent.
G. Im. Kauffmann.

E s l i n g e n.

Das

Tuch, Burkin & Modenwaaren-Lager

von

Joseph Heiden, junior

innere Neckarbrücke Nr. 11
in E s l i n g e n

wird hiemit bestens empfohlen.

Geschmackvolle und reiche Auswahl. **Prompte und reelle Bedienung**, verbunden mit den **anerkannt billigsten Preisen**.

Joseph Heiden, jr.

innere Neckarbrücke Nro. 11.

E s l i n g e n.

Rechte brillante Farben,
geschmackvoller, dauerhafter
Druck, Appretur wie neu.
Prompte Bedienung bei
billigen Preisen.

Agentur
der

Die modernsten Pariser
Dessins liegen zur gefälligen
Einsicht vor.
Der Versandt geschieht jeden
Mittwoch.

Kunstfärberei, Druckerei & Appretur
von **Albert Schumann** in E s l i n g e n a. N.

besorgt bestens!

Wilh. Gasteyer in Waiblingen.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen,
Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und
Lendenweh.

In Paketen zu 24 fr. und halben zu 12 fr. bei
Wilh. Gasteyer.

Unterzeichneter hat bis Jakobi oder noch früher sein
freundliches Logis im zweiten Stock zu vermietthen.

Reinhardt, Seifenieder.

N o m m e l s h a u s e n.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt unter billigen
Bedingungen in die Lehre.

Carl Kurz, Bäcker-Mstr.

Aerztliche Anerkennung.

Dem Kaufmann Herrn Heer bezeuge ich, daß ich von
dem bekannten G. A. W. Mayer'schen
weißen Brust-Syrup *)
vielfach die besten Erfolge bei allen Arten
von Husten beobachtet habe.

—Luzen, den 17. Juli 1867.

Dr. Voigt.

*) Depot bei Wilh. Gasteyer in Waiblingen.

Waiblingen.

Zu verkaufen

ein **Kunstherd** mit 3 Häfen und einem kupfernen Wasser-
tessel bei

Kaminfeger Knöringer.

W a i b l i n g e n.

**Agent für die
Uracher Bleiche
G. Kauffmann, jr.**



Johannes Kaiser hat 1 Viertel ewigen Klee zu ver-
pachten.

Waiblingen. Zu vermietthen ein Logis nebst allen
Erfordernissen bei Gottlob Freyer.

Almer Münsterbau-Loose

Hauptgewinn fl. 20,000

zu haben a 35 fr. per Stück bei
C Steinlen, Kaufmann a Markt.

W a i b l i n g e n.

Unterzeichneter ist Willens, sein Haus zu verkaufen oder gegen ein kleineres zu vertauschen, im Heugäßle bestehend in Stubenkammer, Scheuer, Stall, Keller. Die Liebhaber können es jeden Tag einsehen und einen Kauf mit mir abschließen am Dienstag den 5. Mai Abends 5 Uhr bei Christian Holzwarth, Bäcker auf dem Markt. Ferner habe ich zu verkaufen: einen einspännigen Pferdewagen mit zwei Paar Leitern sammt Zugehör, 1 Pflug, Egge, 2 Gullenfässer, 2 Pferdgeschirre, 1 Wagenwaage, 2 Pflugschneid und noch vieles Fuhrgeschirr, es kann jeden Tag eingesehen werden.

Jos. Andreas Eberle.

Es ist bis Jakobi eine freundliche Wohnung für eine stille Familie, bestehend aus einem großen und 2 kleinen Zimmern, noch 2 weitem Kammern und sonstigen Erfordernissen, zu vermieten. Wo? sagt

die Redaktion des Blattes.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 29. April. Der durch einen Messersich getödtete Bäckergefelle Vogel ist nicht, wie das Gerücht ging, von einem Metzgerburschen, sondern von einer hiesigen Dirne, welche er beim Tanz traf, todtgestochen worden. Dieselbe soll bereits beim Kriminalamt ein diesfalliges Geständniß abgelegt haben. — Den ersten Preis, den bei der hiesigen Pferdlotterie ein Freudenstättler gewonnen, eine schöne Equipage mit 2 Pferden, hat gestern Herr Banquier v. Dreifuß hier für 2450 fl. gekauft.

Stuttgart. (Militärisches.) Sicherem Vernehmen nach werden die Rekruten der diesjährigen Aushebung erst im Herbst und zwar sehr wahrscheinlich nicht vor dem 1. Novbr. zu den Fahnen einberufen. Die erst kürzlich einberufenen Mannschaften des Jahrganges 1866 werden alsdann wieder beurlaubt. Das 2te Stuttgarter Infanterieregiment soll demnächst das Uracher Lager beziehen. Dasselbe soll sodann nach Weingarten in Garnison kommen und statt seine ein Jägerbataillon in die hiesige Kaserne verlegt werden. (Sch.B.Z.)

Gestorben zu Backnang, 24. April: Heinrich Kostenbader, Redacteur des Murrthalboten.

**** Hall, 28. April.** Heute früh 4 Uhr hatte die hiesige Feuerweh eine harte Probe zu bestehen. Es stand in der Gelbingerasse, an einer Stelle, wo 10—12 Häuser hart aneinander gebaut sind, ein von mehreren Familien bewohntes Gebäude in lichten Flammen. Der herrschenden Windstille und den unermülichen Anstrengungen der Feuerweh gelang es, das Feuer auf das Dach und den obern Stock des Hauses zu beschränken. Leider fand eine Nähterin, die ihre Schlafkammer unter dem Dache hatte, und mit dem Ausräumen beschäftigt war, ihren Tod in den Flammen. Man vermuthet Brandstiftung.

§ Friedrichshafen, 28. April. Vorige Woche ist die Gemeinde Diepoldsau-Schmetter im Rheinthal, Canton St. Gallen, vom Brandunglück schwer heimgeucht worden. Es sind mehr als 30 Gebäude abgebrannt, die weithin in der Nacht leuchteten.

Baden. In Philippsburg hat sich ein katholischer Geistlicher, welcher wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit in Untersuchung gezogen und verhaftet worden ist, im Amtsgefängniß erschossen.

Augsburg, 30. April. Die „Allgemeine Zeitung“ hat aus Paris Nachrichten erhalten, daß die französische Regierung im Begriff stehe, eine „Mainzer Frage“ aufzuwerfen. Preußen habe kein Recht in Mainz eine Besatzung zu halten.

Berlin, 27. April. Se. Maj. der König hat heute das Zollparlament mit folgender Thronrede eröffnet: „Geehrte Herren vom deutschen Zollparlament! Vierzig Jahre sind ver-

flossen seit der Begründung des Vereins, welcher heute in eine bedeutungsvolle Epoche seiner Entwicklung eintritt. Von kleinen Anfängen ausgehend, aber getragen von dem Bedürfnisse des deutschen Volkes nach der Freiheit inneren Verkehrs, hat der Zollverein sich allmählig durch die Macht des nationalen Gedankens, welchem er Ausdruck gab, über den größten Theil Deutschlands ausgebreitet. Er hat zwischen seinen Gliedern eine Gemeinsamkeit der Interessen geschaffen, welche ihn schwere Proben siegreich hat bestehen lassen, und im Weltverkehr nimmt er eine Stellung ein, auf welche jeder Deutsche mit Befriedigung blickt. Die ihm bei seiner Gründung gegebenen Einrichtungen haben im Laufe der Zeit durch die Sorgfalt der Vereinsregierungen einen hohen Grad der Ausbildung erhalten. Sie vermochten jedoch auf die Dauer weder den Anforderungen zu genügen, welche die rasche Entwicklung und die zunehmende Vielseitigkeit des Verkehrs an die Gesetzgebung stellt, noch dem berechtigten Verlangen des deutschen Volkes nach einer wirksamen Theilnahme an dieser Gesetzgebung zu entsprechen. Die Veränderungen, welche das wirtschaftliche und politische Leben Deutschlands erfahren hat, erheischen die Fortbildung der dem Zollvereine bei seiner Gründung gegebenen Organe, und es ist die Frucht einer naturgemäßen Entwicklung, wenn heute Vertreter der ganzen Nation sich zur Verathung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen Deutschlands vereinigen. Diese Verathung wird sich auf fast alle Gebiete der nach dem Vertrage vom 8. Juli v. J. gemeinschaftlichen Gesetzgebung erstrecken und kann auch die Ausdehnung des Vereins auf Mecklenburg und Lübeck als nahe bevorstehend ins Auge fassen. Sie wird zunächst die lauernde Regelung der Verkehrsbeziehungen zu einem Nachbarlande zum Gegenstande haben, welche durch Stammesverwandtschaft und die mannigfaltigsten materiellen Interessen eng mit Deutschland verbunden ist. Der mit Oesterreich am 9. März d. J. abgeschlossene Zoll- und Handelsvertrag wird dem gegenseitigen Verkehr umfassende, seit Jahren angestrebte Erleichterungen gewähren und Anknüpfungspunkte zu weiterer Fortsetzung darbieten. Ein Gesetz über Abänderung der Zollordnung soll durch Befestigung der mit den Formen des Verkehrs nicht mehr verträglichen Formen des Zollverfahrens die Grundlage für eine allgemeine Revision der Zollgesetzgebung feststellen. Eine gleichmäßige Besteuerung des Tabaks und durchgreifende Abänderung des Zolltarifs sind dazu bestimmt, die Freiheit des Verkehrs im Innern des Vereins und mit dem Auslande zu fördern und den finanziellen Interessen der Vereinsstaaten gerecht zu werden. Ein Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Spanien ergänzt die Reihe der Verträge, durch welche der Zollverein im Laufe der letzten Jahre die Rechte der meistbegünstigten Nation erworben und zugestanden hat. Ich bin gewiß, daß Sie, geehrte Herren, an die Lösung dieser wichtigen Fragen mit demselben Geiste herantreten werden, welcher die Regierung befehlet, als sie sich über den Vertrag vereinigt, auf Grund dessen ihre Berufung erfolgt ist und welcher seither die Verathungen des Bundesraths geleitet hat. Halten Sie das gemeinsame deutsche Interesse fest im Auge, vermitteln Sie von diesem Gesichtspunkte aus die Einzelinteressen, und ein Erfolg, der Ihnen den Dank der Nation gewinnt, wird Ihre Anstrengungen krönen. Die freundschaftlichen Beziehungen, welche die deutschen Regierungen mit allen auswärtigen Mächten unterhalten, berechnen zu dem Vertrauen, daß der Entwicklung nationaler Wohlfahrt, deren Pflege heute die Vertreter der deutschen Stämme vereinigt, die Segnungen des Friedens gesichert bleiben, zu deren Beschützung die Deutschen sich unter einander verbündet haben und mit Gottes Beistand jederzeit auf die geeinte Kraft des deutschen Volkes werden zählen können.“

Berlin, 28. April. Im deutschen Zollparlament hat heute der Kampf begonnen, bei der Constituirung der Abtheilung und ist fortgesetzt worden bei der Wahl des Präsidenten. Es ist doch ein Zollparlament, aber die Politik läßt ihre Mucken nicht. Die liberalen Fraktionen setzten in 5 Abtheilungen ihre Candidaten für den Vorsitz durch und nur in der 6. und 7. wurden die der conservativen Partei angehörigen Abgeordneten Graf Stolberg und General Wolke zu Vorsitzenden gewählt. Die Hauptschlacht ward in der 3. Abtheilung geschlagen: Der national-liberale Zweiten gegen den

freiconservativen Herzog von Ujest: Zweiten siegte, aber die liberale Partei unterlag der conservativen, bei der Wahl zum 2. Vicepräsidenten siegte Ujest über Roggenbach, freilich erst im zweiten Wahlgange. Simons Wahl und des Fürsten Hohenlohe war von vorn herein gesichert; die weißen Zettel mögen wohl den Polen, Katholiken und der Fortschrittspartei angehört haben und was die 59 dem Fürsten Hohenlohe entzogenen Stimmen angeht, welcher Hr. v. Thüngen erhielt, so gehören sie denjenigen Süddeutschen an, die ärgerlich darüber sind, daß, wenn man ihnen eine Concession machen wollte, diese Concession der Fürst Hohenlohe, dessen politische Gegner sie sind, sein sollte. Ich kann übrigens nur sagen, daß der gesellschaftliche Verkehr zwischen Süden und Norden unter den glücklichsten Auspizien sich entwickelt, nur an den Württembergern bemerkt man eine gewisse Zurückhaltung, welche mit dem sonst in den Räumen des Parlaments herrschenden zwanglosen, ja gemüthlichen Tone beengend contrastirt. Heute ist das Zollparlament beim König die Suppe; werden die Württemberger der Einladung gefolgt sein? Gewiß und dann löst sich auch bei ihnen die ohnehin dünne Eiskrinde, welches jetzt noch ihr deutsches Herz in Fesseln schlägt. Einen sehr günstigen Eindruck machten die ehrlichen, freimüthigen Worte des Dankes, welche der Fürst von Hohenlohe für die Wahl zum ersten Vicepräsidenten an das Haus richtete und dieser Eindruck war allseitig, wie der Beifall allseitig war. Ich weiß nicht — die Brüder aus dem Süden sind uns schwarz gemalt worden, aber die Herren sprechen sich ganz sachlich und vernünftig aus: Aus diesem Parlament muß etwas werden, das fühlt Jeder, das fühlt selbst die Coalition, die schwarz-rothe genannt, welche auch nach dem gülden Streifen der aufgehenden Sonne hinschaut, die auf die genannte Nation ihre Strahlen werfen wird. Es herrscht im Zollparlament eine gehobene Stimmung, welche dem Schaffen kein Hinderniß sein wird.

Oesterreich. Wien, 25. April. Unter den aus Anlaß der Geburt einer kaiserl. Prinzessin begnadigten Ungarn befindet sich, dem Vernehmen nach, auch Ungarns „edelster Häuber“ Kozsa Sandor, der seit seiner Abführung aus Rußland in Peterwardein gefangen gehalten wird. — „Besitzer Blätter“ berichten, daß bei der heute vollzogenen Taufe des kaiserlichen Kindes das geweihte Wasser in dem goldenen Taufbecken aus dem Jordan stammte. Ein Kloster in Jerusalem soll die bei der Taufe angezündeten Wachskerzen gespendet haben.

Mexiko. Wie der „Courr. des Stats-Unis“ meldet, ist in Mexiko eine große Anzahl Franzosen verhaftet worden, ohne daß man den Grund dieser Maßregel anzugeben weiß. Die meisten davon haben allerdings in der Armee Maximilians gedient. In der französischen Colonie in Mexiko herrscht nun begreiflicherweise große Aufregung, zumal die Franzosen dort ohne jeden diplomatischen Schutz sind.

Zhierkalender. Einer der thätigsten Freunde des Menschen aus der Käferwelt ist der sogenannte „Feuersäbler“ und die ihm ähnlichen Käfer. Sie zerstören Maikäfer, Raupen, Würmer und Schnecken. Dem Unfug der Kinder, diese Thiere überall zu zertreten, sollte in den Schulen auf dem Lande nachdrücklich entgegen gearbeitet werden, zumal in diesem Jahre, wo wir einen Maierkäferflug bekommen. — Geradezu beschämend ist es, daß heutzutage noch das Abfugen der Maulwürfe öffentlich betrieben wird, da sie doch die wirksamsten Feinde des allergefährlichsten Ungeziefers, der Engerlinge, Drahtwürmer, Erdraupen und Regenwürmer sind. Man werfe die Haufen auseinander, was ja zur Düngung der Wiesen beiträgt, und warte ruhig auf das Abziehen der Maulwürfe, was sicher erfolgt, sobald das Ungeziefer beseitigt ist. (St.-A.)

Die drei Schwestern.

Von L. A. Kähler.

(Fortsetzung.)

6.

„Monsieur verzeihen,“ sagte Mr. Breton, ein echter Pariser, daß ich so spät Ihre Ruhe störe — aber ich schätze Monsieur so hoch, daß ich nicht umhin kann, Ihnen eine Nachricht von großer Wichtigkeit mitzutheilen.“

„Ich bin Ihrer Gefälligkeit höchst verbunden, Mr. Breton;

haben Sie die Güte, zu sprechen...“

„Meine jüngste Tochter steht in der genauesten Verbindung mit Mr. Großbaton, dem Kammerdiener des Generals Jouvart; Mr. Großbaton hat eine Schwester, welche die Günst eines Polizeibedienten besitzt, der eine Tochter hat, welche mit dem Portier des Lord Whitworth einigen Umgang hat, der Portier ist der genaue Freund einer Soubrette von Milady, und die Soubrette die Geliebte des Tafeldeckers Sr. Excellenz des Gesandten...“

Sie führen mich in eine unsichtbare Lage der Freundschaft, Mr. Breton, welche für das gute Herz der Pariser einen neuen Beweis gibt; aber wollen Sie nicht die Gefälligkeit haben, mir die wichtige Nachricht mitzutheilen...“

„Den Augenblick — Monsieur sollten nur erst die Quelle kennen lernen, um aus eigener Einsicht zu beurtheilen, in welchem Grade sie authentisch ist...“

„Sehr klug, vortrefflich, Mr. Breton — Sie verbinden mich unendlich...“

„Ich thue meine Schuldigkeit, Monsieur, eine Schuldigkeit, welche mir die ehrerbietigste Ergebenheit gebietet...“

„Ohne Complimente, Mr. Breton...“

„Ich gehorche Ihren Befehlen, Monsieur — der Tafeldecker Sr. Excellenz hat der Soubrette erzählt, und diese dem Portier, und dieser weiter, wie Monsieur die Güte haben werden, sich noch zu erinnern...“

„Vollkommen, Mr. Breton — fahren Sie nur fort...“

„Daß Sr. Excellenz bei Tafel die anwesenden Herren englischer Nation gefragt hätten, ob Sie das Glück hätten, den Lord Johnshury zu kennen; nämlich Sie selbst, Monsieur.“

„Ganz wohl, Mr. Breton,“ sagte ich so herzlich, als ich konnte, und zwang mich, auf eine nichts sagende Weise zu lächeln, um ihm glaublich zu machen, daß ich Nichts dachte...“

Die Herren hätten erwidert, sie hätten diese Ehre nicht — darauf hätten Sr. Excellenz erzählt, daß sie heute bei dem Feyer des ersten Consuls gewesen wären — der erste Consul hätte sie selbst gefragt, ob sie Monsieur kennen, und warum Sie ihm noch nicht vorgestellt worden wären. Seine Excellenz hätten erwidert, daß sie keinen Lord Johnshury kennen, doch an seiner Existenz nicht zweifeln wollten, und Monsieur konnten vielleicht wichtige Gründe haben, sich nicht öffentlich zu zeigen. — Darauf hätte der erste Consul gesagt — ein Mensch, der sich so nennt — Monsieur verzeihen, daß ich so unhöflich bin, seine Worte zu wiederholen — macht seit einigen Tagen die Kunde in den Tuilleries, und ich wünschte genau zu wissen, ob er auf ihren Schutz Ansprüche hat.“

Ich warf einen Blick auf Georg und las in seinen Mienen gleichen Schrecken, als durch meine Atern erstarrt lief.

„Das wird ein Wildpret für die Polizei sein — sind die letzten Worte seiner Excellenz gewesen.“

„Ich beehre Monsieur,“ fuhr er fort, als ich stumm blieb, „bei meiner Ehre und der Achtung, welche ich gegen Sie trage, daß ich nicht so niedrig bin, den mindesten Verdacht gegen einen Mann zu fassen, dessen edelmüthiges Betragen jeder Nation Ehre machen würde — sollten Sie aber auf die Vermittlung seiner Excellenz nicht rechnen können — Monsieur verzeihen meine Dreistigkeit — aber Ihre Sicherheit — die meine...“ (Fortsetzung folgt.)

Waiblingen. Brodpreise vom 1. Mai 1868.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei den Bäckern	
Baum, Klöpfer, Pfander und Breyer	9 1/2 fr.
bei den übrigen Bäckern der Stadt	10 fr.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei den Bäckern Häußermann,	
Baum, Klöpfer, Pfander, Breyer, Holzwarth und	
Schwarz	17 fr.
bei den Bäckern Rauffmann, Fuchslocher, Pfeleiderer,	
Grieb, Maier, Reinhardt, Saylor, Lang, Plesing	
und Mergenthaler	18 fr.
1 paar Becken wiegt bei den Bäckern Häußermann,	
Mayer und Holzwarth	8 Lth.
bei den Bäckern Baum, Klöpfer, Pfander, Breyer,	
Rauffmann, Grieb, Schwarz, Reinhardt, Saylor,	
Lang, Plesing und Mergenthaler	7 1/2 Lth.
bei dem Bäcker Pfeleiderer	7 Lth.